



Sie machen sich lustig

Sie machen sich lustig über mich, meine Kinder, und vor allem meine Frau... Ab und mal verliere ich das Bewußtsein, besonders nach einem Unfall. Nach einem ernsthaften Unfall. Blutigem. Genau wie vor kurzem, als ich am Morgen das Pausenbrot für die Kinder vorzubereiten versuchte.

Ich habe meine Frau bestochen, mir ihren Tagebucheintrag zu zeigen. An jenem grausamen Tag schrieb sie dort:

- Es war ein grauer Morgen. -

Da sind wir uns einig. Für mich war der Morgen noch ein wenig grauer.

Ich schneide Brötchen, nehme den grössten Messer, den ich zu Hause finde. Warum? Was weiss ich schon, vermutlich damit ich mir wie ein harter Kerl vorkomme. Messer fährt durch das Brötchen und bleibt in meiner Hand stecken. Atemraubender Schmerz krümmt meinen Körper und ich schreie wie ein Tiger. "Zum Teufel!" fluche ich und voller Schrecken betrachte ich die furchterregende Wunde in der Hand. Blut spritzt herum...

- gerade habe ich mich im Bad gewaschen, als ich aus der Küche vulgäres Fluchen gehört habe. Eine Zeit lang war es still, dann hörte ich ein schwaches Stöhnen und dachte, der Hamster jammert vor Hunger. Tatsächlich war es aber anders, in der Küche kniete mein weinender, leise stöhnender Ehemann und bettelte um einen Pflaster... ich habe mich furchtbar geschnitten, flüsterte er und vergoß eine Träne und ein Tropfen Blut hat den frisch gewischten Boden versaut. Mistkerl...-

Ich verliere deziliterweise Blut und werde vom Schmerz geschüttelt. Ich beherrsche mich, bin doch ein Kerl, vermutlich muss ich es mir zunähen. Zum Glück drehen wir

ab und zu mal "Sprechzimmer im Rosengarten" *) also weiss ich über die Chirurgie praktisch alles Wichtige. Vor einem Jahr habe ich doch alleine die Fäden aus dem Bein gezogen, warum sollte ich sie heuer nicht in die Hand zurückbringen können? Ich werde so fünf - sechs Stiche brauchen, schätze ich. Der Schmerz wird aber immer schlimmer, ich weiss nicht, ob ich es alleine schaffe, die Frau wird mir assistieren müssen. "Schätzchen, schau dir das nicht an, es ist nur was für starke Nerven", warne ich meine schwache Frau.

- Seine Stirn benetzte kalter Schweiß und er war nicht weit vom Umkippen. Als ich die kleine Wunde an der Hand gesehen habe, habe ich mir in die Lippe gebissen. Lachen werde ich erst wenn ich wieder um die Ecke bin....-

Sie sah mich an und presste ihre Lippen zusammen, vermutlich wurde ihr beim Anblick der offenen Wunde in meiner Hand schlecht. Sie hat sogar eine Träne vergossen. Vermutlich tue ich ihr Leid. Ich verstehe sie, selber hab ich genug. Mit dem Nähen wird sie mir vermutlich nicht helfen, also bitte ich sie, mir wenigstens ein Verband zu bringen, das Nähen muss warten.

- Dem armen Leidenden habe ich erste Hilfe geleistet - habe ihm das Verbandszeug aus dem Ersthilfekasten gebracht. Ich ahnte nicht, dass er es komplett verbrauchen will. -

"Ich muss mich kurz hinlegen, bis das schlimmste vorüber ist", sage ich der Frau, damit sie sich beruhigt und zur Arbeit gehen kann.

- Ich habe ihn ins Bett gelegt und in Anbetracht seines Gesichtsausdrucks habe ich ihm ganztägige Bettruhe empfohlen. Verdächtig gern hat er die heutige Arbeit abgesagt. -

Ungefähr in einer Stunde klingelt das Telefon. Meine Frau hat Angst um mich, also kontrolliert sie mich. "In bin in Ordnung," sage ich ihr, "du brauchst keine Angst zu haben, ich komme gut klar." Ich will sie nicht stressen, mir geht es zwar schlecht, aber sie darf es nicht erfahren. Sie wäre sofort hier und würde sich um mich kümmern wollen... Ich habe das Nähzeug vorbereitet. Der Knopf der Hose ist mir

abgefallen, sie rutscht runter... Die Hand tut weh. Wenn es sich entzündet, müssen sie sie mir amputieren. Ich muss was unternehmen.

- Ich ahnte jedoch nicht, dass ich mir nach dem Telefonanruf, der knapp eine Stunde nach der Katastrophe stattgefunden hat (Ehemann ging lange nicht ran, und als er endlich ranging, hat er nur leise gestöhnt), frei nehmen muss, damit ich ihn, in letzten Zuckungen liegend, noch retten kann. Er war grün im Gesicht, konnte sich kaum auf den Beinen halten und hatte das Gefühl, dass er den Arm verloren hatte.

Ich habe ihm Tee gekocht. -

Frau kam aus unerklärlichen Gründen zurück nach Hause und fing an mich zu umsorgen. Ich weiss nicht, ob sie mir etwas eingeflöst hat, oder ob ich das Bewußtsein verloren hatte, aber bald schlief ich trotz der blutenden Hand.

- ... als er nach mehreren Stunden aufgewacht ist und sich auf die Beine stellen konnte, hat er eine Apotheke aufgesucht und danach die chirurgische Ambulanz. -

Nach ein Paar Minuten wachte ich auf, verlassen, mit Blut beschmiert und voller Schmerzen. Mit letzter Kraft schleppte ich mich ins Auto, lenkte gekonnt mit einer Hand. Ich fuhr langsam, um die anderen Verkehrsteilnehmer nicht in Gefahr zu bringen, immerhin ging es mir nicht gut.

In der Apotheke kaufte ich eine weitere Packung Verbandszeug und Frau Magistra konsultierte mich wegen meiner fast abgeschnittenen Hand, sie sagt es ist eine furchtbare Verletzung und ich muss operiert werden, oder sowas ähnliches. Sie lächelt mich an, vermutlich will sie mir Mut zusprechen. "Das ist ja nichts," flüstere ich hart und versuche nicht umzukippen.

Ich befinde mich in der chirurgischen Abteilung hiesigen Krankenhauses. "Sie müssen mich Nähen" krächzte ich aus letzter Kraft in Richtung diensthabender Ärztin.

- Diese untersuchte die Hand mit erfahrenem Auge und nachdem sie die kleine Wunde mit Pflaster versorgt hatte, sagte sie: "wenn Ihnen wirklich was passiert, dann

kommen Sie wieder. Wenn Sie wenigstens gestürzt wären und sich den Kopf angeschlagen hätten.." -

Ja, ich habe meine Frau bestochen, um den Eintrag in ihrem Tagebuch lesen zu dürfen. Jetzt haben wir stille Ehe. Meine Frau macht sich über mich lustig. Sie machen sich alle über mich lustig...

*) eine Ärztesoap

[Die gesamten Kurzgeschichten von Rene Melichar sind HIER zu finden.](#)